



Gemeindezeitung

Wundschuh

7. JAHRGANG
NR. 4

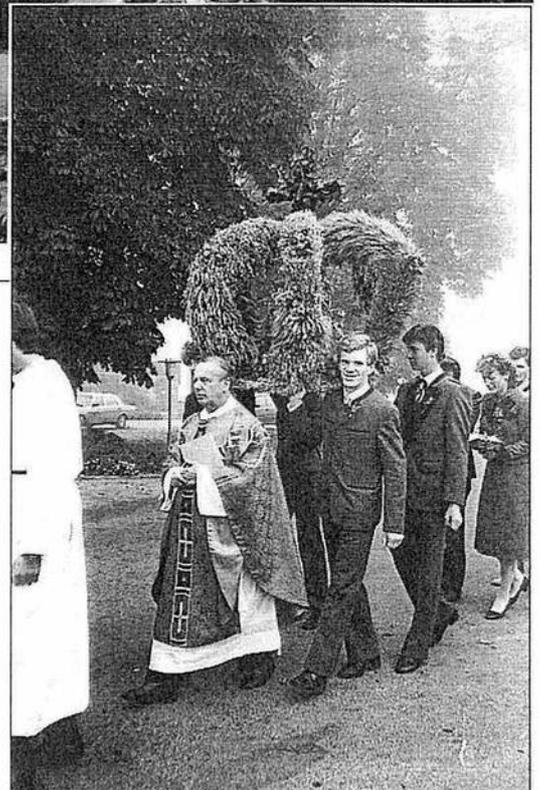
OKTOBER 1992

Unter Dach und Fach



Nach außen hin ist die Bautätigkeit in den beiden Mehrparteienwohnhäusern, die von der SG Rottenmann errichtet wurden, bereits abgeschlossen. Jetzt wird an der Ausgestaltung der Wohnungen fleißig gearbeitet. Die Schlüsselübergabe ist bereits erfolgt, einige Mieter sind schon eingezogen – in unsere ersten beiden Mehrfamilienwohnhäuser.

Wenn in unserer Pfarre Mitte Oktober das Erntedankfest gefeiert wird, blicken viele – vor allem die Bauern – auf ein Dürrejahr zurück, das der österreichischen Land- und Forstwirtschaft Schäden in Milliardenhöhe bescherte.



Bgm. Herbert Gimpl

Wo drückt der Wundschuh?



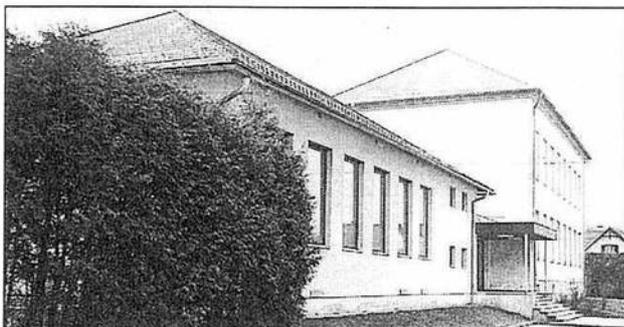
Wie ich Ihnen schon einmal berichtet habe, wurde von der Steiermärkischen Landesregierung vorgeschlagen, die Volksschule neu zu bauen, da ein Umbau und Zubau zu teuer kämen. Die Planung war für 1990 vorgesehen, die Bauzeit für 1991 bis 1993 terminisiert. Nach dem Ergebnis der Gemeinderatswahl (Heimatliste!) wollte man bei der Steiermärkischen Landesregierung allerdings nichts mehr von einem Schulbau wissen. Die Gemeinde erhielt von der Landesregierung den Auftrag, eine Kostenschätzung für Rüsthausneubau, Volksschulneubau, Umbau der alten Volksschule für Räumlichkeiten der Gemeinde, Post etc. vorzulegen. Dieser Kostenvoranschlag belief sich – inklusive aller Nebenleistungen – auf zirka 53 Millionen Schilling. Allein der Neubau der Volksschule wurde mit 32 Millionen Schilling beziffert.

Dieser Kostenvoranschlag wurde auch dem Landeshauptmann vorgelegt, der mir und dem Vizebürgermeister mitteilte, daß diese Summen einfach zu hoch seien. Der Kostenschätzung lag ein Programm für acht bis zehn Jahre zugrunde.

In der Zwischenzeit war ich beim öffentlichen Sprechtag von Hofrat Dr. Kleinsasser. Anwesend war auch Hofrat Siber. Beide Herren vertraten den Standpunkt, die Schule zu renovieren, da erst in zehn Jahren mit einem Bau zu rechnen sei. Beide sagten mir zu, daß Fachleute der Landesregierung mit der Gemeinde Verbindung aufnehmen würden, um die Planung für die Renovierung durchzuführen. Geschehen ist jedoch nichts.

Ich habe zwei Baumeister mit einer neuerlichen Kostenschätzung für einen Neubau beauftragt und habe ersucht, eventuell eine billigere Variante vorzulegen. Das Resultat war jedoch, daß nur geringfügige Kostenersparnisse möglich sind.

Ich möchte nun die Sitzung des Steiermärkischen Landtags abwarten. Sollte sich nichts Neues ergeben, wird nach Verhandlungen mit der Landesregierung die Renovierung in den nächsten Ferien beginnen.



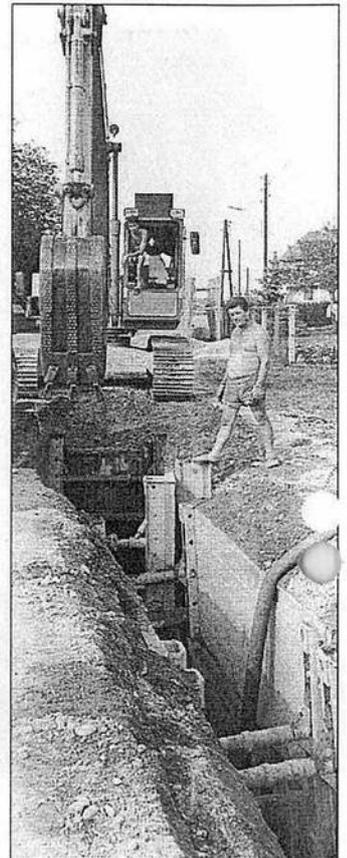
Sie sind die Visitenkarte der Gemeinde und stets um die Gemeindebevölkerung bemüht (v. l. n. r.): Landesbeamter Alois Graggl, Gemeindesekretärin Dorothea Graggl, Gemeindesekretär Norbert Rosenberger und Gemeindesekretärin Reingard Bogner.

Großer Brocken weg

Mit dem vierten Bauleistungsplan sind die Kanalbauarbeiten samt Asphaltierungsarbeiten abgeschlossen. Was das Asphaltieren betrifft, so muß die Baufirma nur 1,6 Meter der Straßenbreite asphaltieren beziehungsweise die aufgegrabene Fläche. Bei einer Straßenbreite von drei Metern zahlt die Gemeinde bei einem generellen Neuüberzug 1,4 Meter Asphalt dazu. Einige Wiederherstellungsarbeiten müssen innerhalb der Haftrücklaufzeit (zwei Jahre) getätigt werden.

Wundschuh ist in der glücklichen Lage, daß alle Häuser angeschlossen sind. Damit ist Wundschuh eine der wenigen Gemeinden, wo das der Fall ist. Und in Zukunft wird es für die Gemeinden immer schwieriger werden, die nötigen Mittel für den Kanalbau zu bekommen.

Die Endabrechnung für den Kanalbau wird erst in zwei, drei Jahren erfolgen. Die zweckgebundene Rücklage von zwei Millionen Schilling ist nicht durch Hausanschlußko-



Die Aufgrabungen sind vorbei.

sten übriggeblieben, sondern damit werden die laufenden Kosten für den Kanalbau bezahlt.

Einen besonderen Dank möchten Bürgermeister Gimpl und der Gemeinderat der Bevölkerung aussprechen, daß sie die aufgetretenen Belastungen wie Staub, Fahrverbote etc. mit so großer Geduld ertragen hat.



Die offizielle Schlüsselübergabe war für alle ein Grund zum Feiern.

Schlüsselübergabe

Am 25. August fand die feierliche Schlüsselübergabe für die zwölf Wohnungen der zwei neuerrichteten Wohnhäuser statt. In Vertretung für Landeshauptmann Krainer kam LAbg. Löcker, die SG Rottenmann vertraten LAbg. Dir. Kanduth und Baumeister Fink.

Weiters waren der Planer Architekt Dipl.-Ing. Schifko und Geistlicher Rat Neuhold als Ehrengäste anwesend. Die Gemeinde Wundschuh war durch Bürgermeister Gumpel und Vizebürgermeister Berghofer vertreten.

Bürgermeister Gumpel dankte in seiner Rede allen beteiligten Firmen, vor allem aber der SG Rottenmann, für die beinahe sensationelle Bauzeit von einem Jahr. Sein Dank galt auch dem Architekten, der trotz geringerem Raumangebot (3000 statt geplanten 4000 Quadratmetern) eine durchwegs akzeptable Lösung gefunden hatte. Sein Dank galt auch der Steiermärkischen Landesregierung, die das Bauvorhaben großzügig finanziell gefördert hat. Die Wohnungen werden nach dem Steiermärkischen Wohnbauförderungsgesetz 1989 gefördert, so daß die Wohnungswerber Wohnbeihilfen in Anspruch nehmen können. Die Wohnungen sind modern ausgestattet. Zu jeder Wohneinheit gehört auch eine Garage. Die Wohnungen sind zwischen sechzig

und neunzig Quadratmeter groß, hierfür waren Finanzierungsbeiträge in der Höhe von 76.399 bis 124.785 Schilling zu leisten. Die vorläufigen Gesamtkosten machten 18,604 Millionen Schilling aus. Die Finanzierung erfolgte durch Finanzierungsbeiträge (1,379 Millionen Schilling), Darlehen vom Land Steiermark (11,359 Millionen Schilling), Darlehen Raiffeisen-

Bausparkasse (5,526 Millionen Schilling) und Darlehen Volksbank Rottenmann (340.000 Schilling).

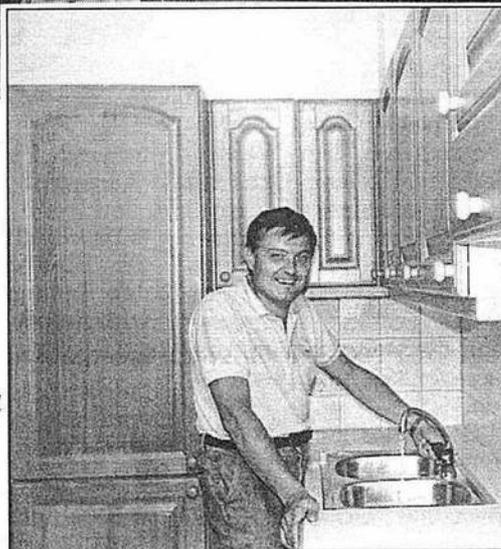
LAbg. Kanduth sagte den Mietern, daß die Genossenschaft hier das „Haus“ errichtet habe und daß es jetzt an jedem einzelnen liege, daß daraus auch ein „Heim“ werde.

Bürgermeister Gumpel wünscht den Wohnungswerbern viel Freude mit ihren neuen Wohnungen!



Je ein Blumenstock für die künftigen Hausbewohner.

Josef Strohrig freut sich, daß seine Küche bereits fertig eingerichtet ist.



Karl Brodschneider

Wuzl



Kitsch überall! Meine Mutter warf mir einen bösen Blick zu, als ich ihren Roman „Der Jäger vom Silberberg“ (oder so ähnlich) als „Schund“ bezeichnete. Mein Bekannter kann nicht verstehen, daß ich mich für die neuesten „Stoakogler“-Liedern nur schwer erwärmen kann. Andere fragen mich, warum ich keine Bauernschwänke anschau.

Sehe ich mich als „Überg'scheiter“, der sich bewußt aus der Masse hervorheben will? Ganz sicher nicht. Im Gegenteil: Sehr oft erfreue ich mich an Dingen, die ich selbst als „kitschig und trivial“ abtue. Weil's ganz gut tut, berieselt zu werden, ohne gleich nachdenken zu müssen.

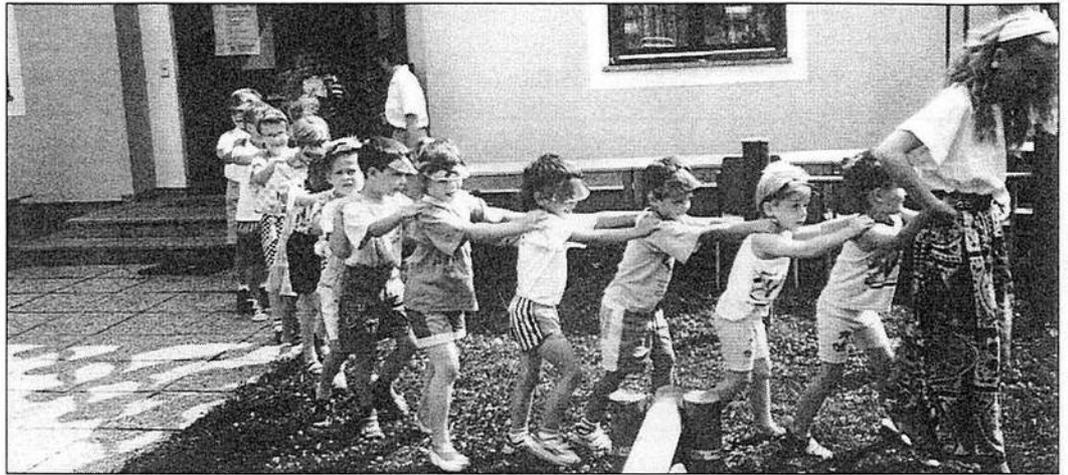
Aber diese oberflächliche Unterhaltung braucht Gegenspieler. Das sind Romane, Filme, Gespräche und Lieder, die nicht nur einen Inhalt, sondern auch Gehalt haben. „Gehalt“ meint: Man will den Menschen etwas mitteilen, worüber sie nachdenken sollen. Nachdenkende Menschen sind wichtig. Erst jener, der nachdenkt, kann sich von Vorgängen eine Meinung machen.

Oft habe ich das Gefühl, daß es viel zu wenige Menschen mit eigener Meinung gibt. Und das wollen wir ja nicht.

Im Kindergarten

Kurz vor Ferienbeginn wurde unserem Kindergarten die Möglichkeit gegeben, den Flughafen Graz-Thalerhof zu besichtigen. Die Kinder verfolgten mit großer Aufmerksamkeit und Staunen das Starten und Landen der Flugzeuge. Von einem Flughafenangestellten wurde eine kleine Führung gemacht, wobei man vom kleinsten Flugzeug bis zur Sicherheitsstaffel alles besichtigte.

Am Ende des Kindergartenjahres gab es das traditionelle Grillfest, zu dem auch die Eltern und Verwandten der Kinder eingeladen waren. Die Kinder führten Spiele und Tanz-einlagen vor, auch die Eltern wurden miteingebunden. Zum Abschluß gab es Grillwürstel und Limonaden für alle. Bürgermeister Gumpel bedankte sich namens der Gemeinde bei den Kindergärtnerinnen für ihre Arbeit.



Lustig zu ging's beim Grillfest im Kindergarten.

Ein Wort des Dankes



Ing. Kurt Bauer verläßt das Gemeindeamt.

Dank der guten Zusammenarbeit der Bürgerinitiative Wundschuh, des Krisenstabes, der Gemeindebevölkerung und der Gemeindevertretung ist es gelungen, das Projekt Sondermülldeponie Wundschuh endgültig zu verhindern. Wie Bürgermeister Herbert Gumpel in einer Aussprache mit Ing. Kurt Bauer erfahren hat, wäre es nun sein Ziel, auf Teilen des Areals größere Wohnbauten zu errichten.

Bürgermeister Gumpel möchte auf diesem Wege der Bürgerinitiative, dem Krisenstab und der Bevölkerung für die selbstlose Mitarbeit ein aufrichtiges und herzliches „Danke“ aussprechen. Ohne diese Zusammenarbeit wäre die Verhinderung des Projekts sicherlich nicht gelungen.

Neubewaldung Kalsdorf

Ende Juni erfolgte die Übergabe der Aufforstung des zirka zehn Hektar großen Brunnenschutzgebietes in Kalsdorf (mit zirka 50.000 Bäumen und Sträuchern) durch die Fachabteilung für das Forstwesen des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung an den Wasserverband Umland. Mitglieder dieses Wasserverbandes sind die Grazer Stadtwerke AG, der Wasserverband Grazerfeld Südost, der Wasserregionalverband Weststeiermark, der Wasserverband Lannach-St. Josef, die Marktgemeinde Kalsdorf,

die Gemeinden Seiersberg, Werndorf, Dobl, Pirka, Wundschuh, Zwaring-Pöls sowie die Marktgemeinden Feldkirchen und Unterpremstätten. Der Wasserverband Umland Graz hat eine Versorgungskapazität für zirka 60.000 Einwohner des steirischen Zentralraums. Siebzehn Jahre nach dessen Gründung sind die wesentlichen Ausbauarbeiten abgeschlossen.

Die getätigten Investitionen (inklusive Ortswassernetze) beliefen sich auf etwa 500 Millionen Schilling.

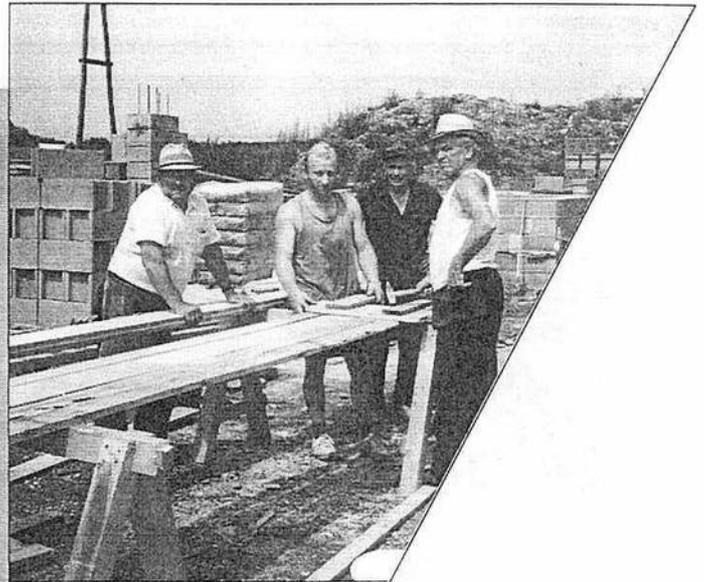
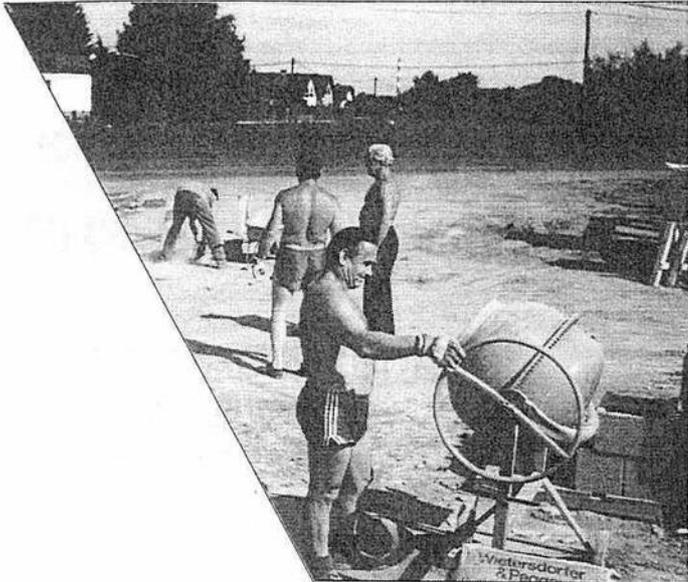
Blick in die Gemeindestube

In der Gemeinderatssitzung vom 2. Juli wurden folgende Punkte behandelt (Auszug):

- Beschlußfassung über die Einwendungen gegen den Entwurf des Flächenwidmungsplans 2.0
- Beschlußfassung über den endgültigen Flächenwidmungsplan 2.0 und über den dazugehörigen Wortlaut
- Beschlußfassung über Asphaltierungsarbeiten im

Zuge des Kanalbaus für das vierte Bauos

- Nachbesetzung von Unterausschüssen, Nominierung des Mitgliedervertreters für Abwasserverband, Wasserverband und Abfallwirtschaftsverband
- Beschlußfassung für Übernahme Weg in KG Kasten (Gödl-Zury)
- Beschlußfassung für Übernahme Gehweg in KG Wundschuh (Nager, Berger, Divis)



In einer sensationel-
 Bauzeit von knapp
 mehr als einem Monat
 wurde der Rohbau des Rüst-
 hauses der Freiwilligen Feu-
 erwehr Wundschuh errichtet.
 Daß dies in einer so kurzen Zeit
 gelungen ist, verdanken wir der
 großen Einsatzbereitschaft des
 Hauptmanns der freiwilligen Feu-
 erwehr, HBI Erwin Haiden, und sei-
 ner Feuerwehrkameraden. Am Bau
 waren alle vertreten – angefangen vom
 jüngsten Feuerwehrmann bis zum äl-
 testen. Die Baufirma Oswald mit ihrem Bau-
 polier hat durch ihr fachmännisches Wissen
 und durch ihren großen Einsatz sehr zum
 raschen Gelingen dieses Bauvorhabens beige-
 tragen. Die erbrachte Leistung ist umso höher
 einzuschätzen, da dies kein „kleiner Bau“ ist,
 sondern ein Projekt, dessen Größenordnung vom
 Raumbedarf durch die Steiermärkische Landesre-
 gierung, Abteilung für Feuerwehrwesen, vorgege-



ben wurde. Was die Grö-
 ße betrifft, ist das Rüst-
 haus so ausgelegt, daß es
 für die nächsten hundert
 Jahre den Anforderungen
 entsprechen soll. Da in unserer
 Gemeinde die Bautätigkeit im-
 mer mehr zunimmt und sich auch
 immer mehr Betriebe ansiedeln,
 erscheint der Bau in dieser Grö-
 ßenordnung auch gerechtfertigt.

Bürgermeister Herbert Gumpl
 dazu: „Ich bin sehr stolz auf eine derart
 tatkräftige Feuerwehr, wo so viel Kame-
 radschaftsgeist und Einsatzbereitschaft
 vorhanden sind. Abschließend möchte ich
 mich bei der Gemeindebevölkerung für die
 großzügige Spendenbereitschaft und bei je-
 dem einzelnen Feuerwehrmann für den großen
 Einsatz bedanken. Gleichzeitig ersuche ich alle
 Feuerwehrmänner weiterhin um so engagierten
 Einsatz, um eine rasche Bauvollendung unseres
 neuen schönen Rüsthauses erwirken zu können.“

Unser neues Rüsthaus





HOLZBAU LÖCKER

8071 Hausmannstätten, Tel. 0 31 35/63 02

DACH, DACHAUSBAU
HOLZHÄUSER
WINTERGARTEN
BALKON, STIEGE, ZAUN



HILSCHER + HANSELI

Bau- und Installationsunternehmung – 8021 Graz, Annenstraße 14 – Postfach 1010
Telefon 0 31 6/91 33 67/68, 91 21 40 8055 Seiersberg, Finkengasse 1, Tel. 0 31 6/29 37 01

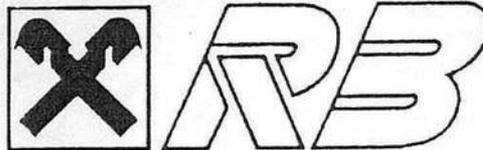
Wir planen und bauen:

Badezimmer – Wasserleitungen – Sanitäre Installationen –
Zentralheizungen aller Systeme – Gasinstallationen –
Wärmepumpen – Klimaanlage – Wärmerückgewinnung –
Solaranlagen

*Lehrlinge
werden
aufgenommen!*

**Anfragen richten Sie an Richard Seitz, Wundschuh 116, Tel. 52 6 12,
oder an Vinzenz Rupp, Wundschuh 160**

Meine Bank.



**Raiffeisenbank
Unterpremstätten**

Bankstellen:
8142 Wundschuh
8143 Dobl

Die BANK mit dem persönlichen Service

FRISIERSALON ERNA BERGER

8142 Wundschuh 9
Tel. 0 31 35/52 8 95

8073 Feldkirchen
Triesterstraße 211

Brüder Hatzl

Inh. Franz Kainz

Viehagentur
Kommissionshandel
und Schlächtere
Ruf (0 31 6) 27 12 37
Privat (0 31 35) 52 5 93
Schlachthof
8020 Graz



Die Kartoffelernte

Die Kartoffelernte war immer eine schwere und zeitraubende Arbeit. Die Ernte der Kartoffeln erfolgte die längste Zeit mit der zweihändigen U-förmigen Reithaue, mit der Kartoffelhaue mit dem herzförmigen Blatt oder mit der Grabgabel.

Sehr schwierig gestaltete sich die Mechanisierung der Kartoffelernte. Am Anfang (um 1780) stand der einfache Kartoffelrodepflug (bei uns „Erdäpfelwurla“ genannt). Gegenüber der Handarbeit konnte nur eine geringfügige Arbeits erleichterung (Auflockerung der Dämme) erzielt werden. Der „Erdäpfelwurla“ ist eine Art Häufelpflug, der den Kartoffeldamm anhebt und die Erde durch die Eisenrundstäbe zurückfallen läßt, so daß viele Knollen obenauf liegen.

Bei kleineren Betrieben war der „Erdäpfelwurla“ bis etwa 1950 bei uns im Einsatz. Die zweite Erfindung bei der Kartoffelernte war der Gespann-Schleuderradroder. Zwar reichen die ersten Patente bis etwa 1870 zurück, aber richtig zum Einsatz kam bei uns erst die verbesserte Ausführung mit Ölbadgetriebe (seit 1920) nach dem 2. Weltkrieg. Ein Schar hebt den Kartoffeldamm hoch. Ein bodenradangetriebenes Schleuderrad wirft ihn zur Seite, und viele Bauern verbesserten ihn noch mit einem Auffangrechen oder Sack, damit die Knollen nicht zu weit flogen. Trotz zahlreicher Verbesserungsversuche, das weite Fliegen der Knollen zu verhindern und auf Vorrat arbeiten zu können, waren so hohe Zudeckverluste, daß es sich lohnte, nach zwei Eggenstrichen auch noch nach jeder Furche des Pfluges nachzuklauben.

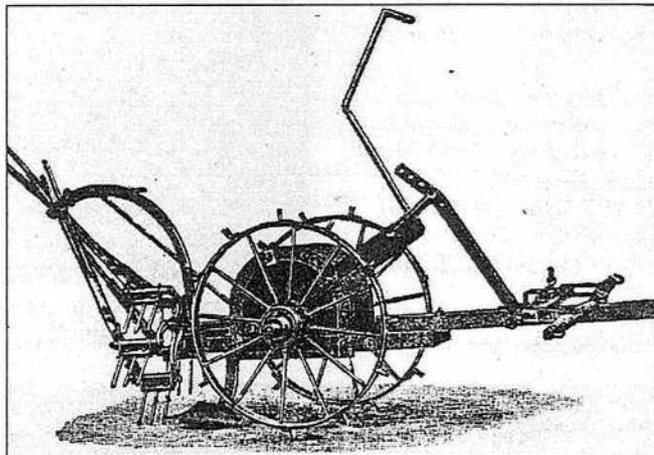
Die Kartoffeln wurden gleich beim Klauben sortiert und in getrennte

Alte Arbeitsgeräte und Arbeitsweisen

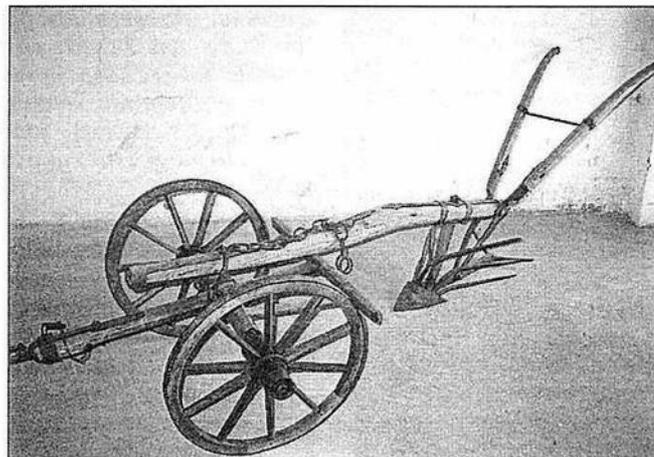
Eine Serie von Franz Reczek



Eine Fuhre Kartoffeln mit Zweiergespann und „Bienwogn“ mit Fuhrmann Johann Reicher 1937 in Gradenfeld.



Eine der ersten Kartoffelgrabemaschinen „Erdäpfelroda“ (Baujahr 1870).



Kartoffelrodepflug „Erdäpfelwurla“ mit Fahrgestell „Pfluaggretta“.

Körbe geworfen, die aus Weiden geflochten waren, später, um 1940, auch aus Eisendraht hergestellt wurden. Sie wurden in Säcke oder bereitstehende Truhewagen („Bienwogn“) ausgeleert.

Seit etwa 1960 gibt es Kartoffelvollerntemaschinen, die mit ausgefeilter und gut gepolsterter Technik das Abtrennen von Kartoffelkraut, Unkraut und Steinen übernehmen. Ein Hubrad fördert die Knollen in einen hochgelegenen Bunker, von dem sie auf den Transportwagen umgeladen oder direkt in Säcke abgefüllt werden. Seit einigen Jahren werden diese Sammelroder auch als Selbstfahrer bis zu vier Reihen gebaut.

Bis um 1950 wurden die meisten Kartoffeln in Mieten und Kellern gelagert, bis etwa 1970 im Keller oder Lagerraum. Seither versucht man, die Kartoffeln in Großsteigen (600 bis 2000 Kilogramm) – mehrere übereinandergestapelt – in eigenen Kartoffellagerräumen zu lagern.



Dir. Heinz
Reinisch

Aus der Schule geplaudert

Wieder hat ein neues Schuljahr begonnen. Eines, von dem Schüler, Lehrer und Eltern wie in den letzten Jahren erhoffen, daß sich in baulicher Hinsicht bezüglich Schulhaus etwas tut. Für Schüler und Lehrer ist es nämlich gleichermaßen frustrierend, sich täglich in einem Gebäude aufhalten zu müssen,

- bei dem (außen und innen) der Verputz von den Wänden fällt,
- in dem zwanzig Jahre alte Bodenbeläge völlig zerschlagen sind,
- in dem es durch morsche Fensterstöcke zieht wie in einer Vogelsteige,
- in dem zuwenig Platz ist für die Unterbringung von Lehr- und Lernmitteln usw.!

Jedenfalls kann man unser Schulhaus in diesem Zustand ohne Bedenken als Schande für unsere Gemeinde bezeichnen! Aber man soll die Hoffnung nie aufgeben...

Was die Schülerzahlen und Klassenverteilung betrifft, so sei gesagt, daß die Gesamtschülerzahl heuer 93 Kinder beträgt (im Vorjahr waren es 89). In der ersten Klasse (VL Melitta Lenz) sind 21 Kinder, in der zweiten Klasse (VL Elfriede Reinisch) 18 Kinder, in der dritten Klasse (VDir. Heinz Reinisch) 25 Kinder und in der vierten Klasse (VL Karin Gartler) 29 Kinder.

Unser Glocknerkönig

Jahrelang stürmte er für den USV Wundschuh, doch mit 35 hängte er seine Kickschuhe an den Nagel. Als Vierzigjähriger entdeckte Anton Tschernegg aus Kasten seine Liebe zum Radfahren. „Man sieht viel, bleibt körperlich fit, kennt keine Müdigkeit an der Arbeitsstelle!“ Mit diesen und anderen Gründen untermauert er seine

Begeisterung für sein liebste Hobby.

Seit Anfang der achtziger Jahre nützt er die Monate März bis Oktober für Ausfahrten, die ihn an Wochentagen in die nähere Umgebung (zum Beispiel Wundschuh-Preding-Kitzeck-Sulmsee-Kaindorf-Wundschuh) und am Wochenende bis auf die Pack oder auf den Schöckl füh-



Anton Tschernegg (rechts) und ein Arbeitskollege mit ihrer „Königsetappe“.

Was aus ihnen geworden ist (Eine Serie von Johann Rupp)

Die heute in der Schweiz (Seon, Kanton Argau) lebende Theresia Häusermann wurde am 16. April 1939 als ältestes Kind des Ehepaares Franz und Theresia Suppan aus Gradenfeld in Graz geboren.

Nach dem Besuch der Pflichtschule begann sie, in der Institution „Jugend am Werk“ zu arbeiten. Aufgrund ihrer Begabung besuchte sie die Hotelfachschule.

Nach Absolvierung der Ausbildung für das Gastgewerbe begann sie als Serverin in der französischen Schweiz. 1958 nahm



Theresia
Häusermann

Theresia Häusermann in der Nähe von Zürich eine neue Arbeit an. Dort lernte sie ihren Ehemann kennen, der ihr Arbeitgeber war. Am 31. Jänner 1959 wurde geheiratet.

Da ihr Gatte als Polier im Baugewerbe tätig war, mußte sie die Gastwirtschaft in Eigenverantwortung führen.

In den siebziger Jahren errichteten sie in Seon ein Eigenheim.

Theresia Häusermann hat drei Töchter im Alter von 28 bis 33 Jahren, die alle schon verheiratet sind.

Vier Enkelkinder gibt es auch schon.

Trotz der vielen Arbeit hat sie noch Zeit für ein künstlerisches Hobby, für das Gobelinarbeiten. Die Liebe zum Handarbeiten wurde durch Hilde Koschak, der Gattin von Bürgermeister Herbert Gumpl, die in den Jahren von 1950 bis 1953 in Gradenfeld das Kaufhaus führte, geweckt und gefördert.

Besuche in der alten Heimat sind für Theresia Häusermann sehr wichtig, aber auch die Suppan-Oma ist bei ihr in der Schweiz ein gerngesehener Gast.

ren. In etwa fünf Stunden bewältigt er die Strecke Wundschuh-Pack-Hebalm-Deutschlandsberg-Wundschuh beziehungsweise die Tour auf den 1.445 Meter hohen Schöckl und zurück. Meist unternimmt er diese Ausfahrten zusammen mit seinem Freund Leo Brumen aus Wundschuh oder anderen Gleichgesinnten. Die 180 Kilometer lange Strecke Wundschuh-Pack-Frantschach-Hebalm-Weinebene-Deutschlandsberg-Wundschuh legt er aber allein zurück – in achteinhalb Stunden.

Pro Woche sind es bis zu 70 Kilometer, die er als „Edalritter“ abspult. Und jedes Jahr steht auch die Glockneretappe (von Heiligenblut nach Bruck an der Glocknerstraße beziehungsweise umgekehrt) auf dem Programm.

Seinen schönsten Glockner-Sieg erlebte er im Spätsommer 1987. Vier Monate, nachdem er bei einem Fahrradunfall bei Lichendorf („Ich weiß nicht, wie es genau passiert ist. Ich glaube, daß mich jemand mit dem Auto gestreift hat“) schwerste Verletzungen erlitten hatte, radelte er wieder hinauf. „Ohne daß ich abgestiegen bin“, betont Anton Tschernegg.

Dienstzeiten im Gemeindeamt:

Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr
Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr

Kassastunden:

Montag von 16 bis 18 Uhr

Bürgermeister-Sprechstunden:

Montag und Donnerstag von 16 bis 18 Uhr

Dienstzeiten im Standesamt:

Montag und Donnerstag von 16.30 bis 18 Uhr



Vor dem Wirtschaftsgebäude der Familie Reicher vulgo Trattenbauer in Gradenfeld posierten Ende der zwanziger Jahre für ein Gruppenbild (v. l. n. r.) Johann Blattl, Maria Stiefmaier, Cäcilia Hackl, Anna Reicher, Anna Reicher, Josef, Franz und Johann Reicher.

Anno dazumal

Die Sau ist tot. Und auf ihr haben die vier Buben Toni und Ewald Nager sowie Andreas und Gerhard Wango gemütlich Platz genommen. Als Sauabstecher fungierte damals, im Winter 1966, der Bauer Anton Nager vulgo Hammerl. Dieses Foto wurde von VS-Dir. Heinz Reinisch zur Verfügung gestellt.



Voller Stolz präsentiert Josef Reicher aus Gradenfeld im Jahr 1951 seinen neuen Steyr-Traktor, der eine der ersten Zugmaschinen im Gemeindegebiet war. Heute ist der Traktor auf einem kleinen Betrieb in der Gemeinde Dobl noch im Einsatz.

RUNDHERUM

Terminal Graz

Nach langem Tauziehen um den Standort des Zentralfrachtbahnhofs im Großraum Graz sind die Würfel in der Landesregierung gefallen. Das Projekt „Wernsdorf Nord neu“ (nördlich der Großsulzerstraße) ist fix.

Melonen- ernte

Im Bezirk Radkersburg wurden heuer rund 300.000 Zuckermelonen geerntet. Melonen sind botanisch gesehen ein Gemüse, werden in Österreich aber an den Obstständen feilgeboten.

Thalerhof

Der Bau eines neuen Abfertigungsgebäudes am Flughafen Thalerhof wird angesichts des rapid wachsenden Passagieraufkommens nötig. Heuer werden in Graz-Thalerhof bereits 400.000 Fluggäste erwartet, dreimal mehr als vor zehn Jahren. In acht Jahren sollen es schon 750.000 sein.

Großbrände

Zu zwei Großbränden in unserer Nachbargemeinde mußte die Freiwillige Feuerwehr Wundschuh in den vergangenen Monaten ausrücken. In Zwaring brannte das Wirtschaftsgebäude der Familie K. Toso ab. In Steindorf fingen die Wirtschaftsgebäude der Familien A. Masser und J. Kölbl Feuer.

Eine musikalische Familie: Andrea, Herbert und Teresa Lang aus Kasten.

„E in Musikerleben ist ein zerrissenes, weil ich heute noch nicht weiß, ob ich morgen Zeit habe“, sagt Andrea Lang aus Kasten. Sie spricht aus Erfahrung, schließlich sind sie und ihr Gatte Herbert Musiker.

Andrea Lang kommt aus einer musikalischen Grazer Familie. Ihre vier Geschwister spielen Instrumente, und auch sie erlernte schon als Volksschulkind Sopran- und Altblockflöte. An der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz studierte sie Violoncello. Nach sechs Jahren beendete sie dieses Studium erfolgreich. Danach unterrichtete sie vier Jahre an der Musikschule Mürzzuschlag, seit Herbst 1984 ist sie im Odilien-Institut in Graz tätig (musikalische Früherziehung, Klavier und Blockflöte). Zusätzlich erteilt sie seit zwei Jahren einmal pro Woche Cello-Unterricht im Stiftsgymnasium Admont.

Noch länger liest sich der musikalische Steckbrief von Herbert Lang, der in Gloggnitz in Niederösterreich aufgewachsen ist: mit vier Jahren Blockflöte, mit sechs Klavier, mit zwölf Querflöte, mit siebzehn



Die Zerrissenen

Kontrabaß (bei Prof. Ludwig Streicher in Wien). Sein Studium dauerte, bedingt durch seinen „Taschenwechsel“ (Wien-Graz), zwölf Jahre. Nebenbei machte er die Blaskapellmeisterprüfung und gab auch Querflöten- und Kontrabaßunterricht. Im

Herbst 1988 bekam er am Musikkonservatorium Graz eine Stelle als Kontrabaßlehrer, vor zwei Jahren machte er zusätzlich seine Lehrbefähigungsprüfung für Querflöte. So wie Gattin Andrea unterrichtet auch er einmal in der Woche im Stiftsgymnasium Admont.

Die Eltern der dreieinhalbjährigen Teresa wirkten und wirken in bekannten Orchestern und Ensembles mit, wie zum Beispiel im Grazer Sinfonischen Orchester oder in der „Cappella Styria“. Fast kein Sonntag vergeht, an dem sie nicht irgendwo ein Konzert oder eine Messe spielen.

Seit Jänner 1990 bewohnt die Familie Lang das ehemalige Kranz-Haus in Kasten. Und hier wollen sie – wenn Nachfrage besteht – auch Privatunterricht für folgende Musikinstrumente geben: Sopran- und Altblockflöte, Querflöte, Violoncello, Klavier, Kontrabaß, Geige, Bratsche, Fagott, Steirische Harmonika und Hackbrett.



Die Jahrhundert-Dürre – zweieinhalb Monate ohne nennenswerten Niederschlag – brachte der österreichischen Landwirtschaft Verluste in Milliardenhöhe. Auch den Wundschuher Bauern ging es nicht besser. So wie auf diesem Foto schauten die Maisäcker schon Mitte August aus. Im Gemeindeamt wurden Meldungen über Dürreschäden entgegengenommen.



Ein seltener, aber wunderbarer Anblick, wenn ein Kaktus erblüht. Johann Högler hatte seine Kamera sofort zur Stelle, als sich die „Königin der Nacht“ bei Eleonore Hütter in Wundschuh für einige Stunden in voller Pracht zeigte.

Fußballturnier und Maibaumversteigerung

Ursprünglich wollte die Junge ÖVP Wundschuh ihr traditionelles Ortschaftenfußballturnier am 12. Juli austragen, doch weil es gerade an diesem Tag stark regnete, wurde das Turnier um eine Woche verschoben. Am Turniertag brannte die Sonne vom Himmel, und die Mannschaften aus Wundschuh, Kasten, Gradenfeld und Zwaring kämpften verbissen um den Sieg. Trotz des tollen Angebots von Grillkoteletts, kühlen Getränken und hervorragenden Szenen auf dem Fußballfeld fanden sich enttäuschend wenig Zuseher ein, besonders die ältere Generation wurde von den Veranstaltern sehr vermisst. Der Sieg ging an Wundschuh I vor Zwaring I und Kasten.

Beim Landjugendfest in der Ofner-Halle wurde der Maibaum von der Jungen ÖVP nach amerikanischem System versteigert. Edmund Schauer jun. aus Gradenfeld hatte den heutigen Maibaum gespendet, sein Vater erhielt bei der Versteigerung den Zuschlag. Mit großem Trara wurde der Baum einige Zeit später umgeschnitten und nach Gradenfeld geführt.

Ein Kämpfer für Wundschuh

„Daß unser unmittelbarer Lebensbereich lebenswert bleibt!“ Für dieses Ziel ist Franz Jost (43) bereit, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einzusetzen. „Und wenn ich etwas mache, dann mache ich es 110prozentig oder sonst lasse ich es.“

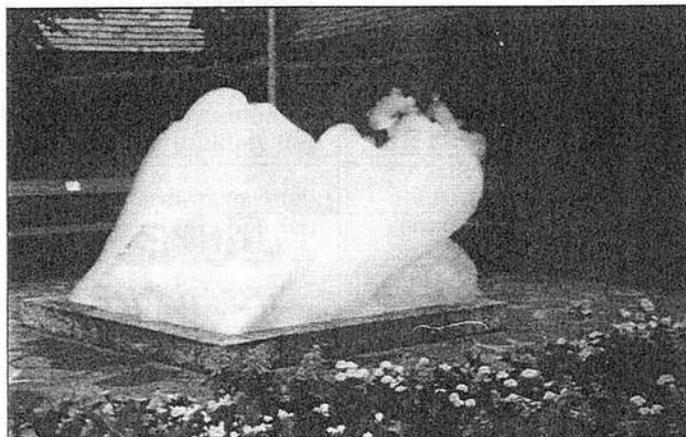
Der geplante Bau einer Hausmülldeponie für Graz in Forst beziehungsweise die von Ing. Bauer ins Auge gefaßte Sondermülldeponie auf dem früheren Ziegelwerksgelände riefen Franz Jost schon Anfang der achtziger Jahre auf den Plan. „Es war nicht meine Absicht, daß ich in den Gemeinderat komme oder gar das Bürgermeisteramt anstrebe. Aber als ich sah, wie über die betroffenen Bürger drübergefahren wird, mußte ich mich engagieren“, blickt Jost, ein gebürtiger Südsteirer, gut zehn Jahre zurück.

Am 6. Mai 1981 fand die Gründungsversammlung der Bürgerinitiative Wundschuh statt, der er als Obmann auch heute noch vorsteht. Die 60 Gründungsmitglieder (heute zählt die Bürgerinitiative 120 Mitglieder) hinter sich wissend, startete er zahl-



reiche Aktionen, die beitrugen, die Sondermülldeponie abzuwehren.

Daß das Projekt Sondermülldeponie Wundschuh aus heutiger Sicht ad acta gelegt werden kann, hat in den Augen des Bürgerinitiativenobmanns viele Gründe: „Wichtig war es, daß die Gemeinde die Probleme erkannt hat! Wichtig war die Gründung des Krisenstabs! Wichtig war es, daß ein Großteil der Bevölkerung in der Endphase wunderbar mitgegangen ist.“ Nicht ohne Stolz merkt Franz Jost, der seit 22 Jahren Milupa-Handelsvertreter ist, an: „Ich kenne kein Verfahren, wo wasserrechtlich etwas genehmigt war und letztlich diese Genehmigung aberkannt wurde. Das gab es nur in Wundschuh.“



Manche lachten darüber, als sie am Pfingstsonntag dieses Riesenschaumbad im Springbrunnen im Dorfzentrum sahen. Anscheinend hatte irgendein Scherzbold geglaubt, unter dem Deckmantel „Brauchtum“ auch solche Dinge machen zu dürfen. Wie denken Sie darüber? Haben Sie für solche Aktionen noch Verständnis, oder geht das schon zu weit?

FVV

Der Fremdenverkehrsverein wird anlässlich seines 25jährigen Bestehens die 2. Wundschuher Kulturtage unter dem Motto „Wundschuher Dorfleben“ im Pfarrheim abhalten (5. bis 8. Dezember 1992). Wer Anregungen und Ideen dafür hat, möge sich mit Obmann Anton Hubmann in Verbindung setzen.

Landjugend

Gründlich vorbereitet hatten sich die Mädchen- und Burschen-Volleyballmannschaften der Wundschuher Landjugend, die bei den Landjugend-Landessommerspielen in Schielleiten an den Start gingen. Die Mädchenmannschaft belegte den fünften Rang, die Burschen wurden sogar Vizelandesmeister.

Junge ÖVP

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Jungen ÖVP sprachen der neue Vizebürgermeister Eduard Berghofer und die neue Gemeinderätin Anneliese Kickmaier über ihre Aufgaben in der Gemeindestube. Weiters wurde über den geplanten Neubau der Volksschule diskutiert. Lustiger Ausklang dieser Sitzung war ein Scherzfragenquiz.



Tante: „Willi, warum habe ich dich eben einen kleinen Dummkopf genannt?“ Willi: „Weil ich noch nicht so groß bin wie du.“

S. BINDER

FEUERUNGSANLAGEN
MASCHINEN-SERVICE

8142 Wundschuh
Forst 5
Tel. 0 31 35/52 7 43

GASTHOF-CAFÉ
„WUNDSCHUHERHOF“

Sportkegelbahnen
Erwin und
Anna-Maria Haiden
8142 Wundschuh
Tel. 0 31 35/52 5 04

*Gasthaus Roswitha
und Herbert Seserko*

Steindorf 7
Tel. 0 31 36/53 2 14

*Wir freuen uns auf
Ihren Besuch!*

KÖLBLUMEN

Wundschuh

Versicherung, Finanzierung, Leasing

Bezirksdirektor Wolfgang BRAIER
Kasten 38, 8142 Wundschuh

Tel. 0 31 35/53 37 82
0 31 6/83 25 66

Fax 0 31 6/83 25 66/24

VJV Die Versicherung.

H. M. BRUNNER

Gastwirtschaft

Kasten bei Wundschuh
Tel. 0 31 35/52 5 29



Reisebüro

ORBIS REISEN

Modernste Reisebusse
Johann Ofner
Gesellschaft m. b. H.
A-8142 Wundschuh
Tel. 0 31 35/53 7 57
Telex 31-2250

GESCHÄFTSFÜHRER: Johann Ofner

Johann OFNER

TRANSPORTGESELLSCHAFT m.b.H.

Kasten – 8142 Wundschuh
Tel. (0 31 35) 52 5 30/52 9 17
Telex 03/2250

Reimmichl

Der Tiroler Volksschriftsteller Sebastian Rieger vulgo Reimmichl, der vor 125 Jahren geboren wurde, hat Dutzende Bücher geschrieben und zählte in den vergangenen Jahrzehnten zu den beliebtesten Autoren. „Wie man Diebe fängt“ ist eine der unzähligen Kurzgeschichten des Priesterdichters.



Wie man Diebe fängt

Es war in der guten alten Zeit, als auch der Pfarrer auf der Kanzel sich einen kleinen Spaß erlauben durfte, ohne daß zimperliche Seelen deshalb Krampfadern bekamen. Da geschah es in Dingelsdorf, daß der Leimpold auf Weihnachten ein Schwein geschlachtet und es zum Auskühlen am Abend in seine Scheune gehängt hatte. Als aber der gute Mann in der Früh zur weiteren Verarbeitung des Bratens sich anschickte, war das schöne, große Schwein mit Butz und Stingel in Luft verwandelt, das heißt, ein Langfinger hatte sich seiner Behandlung angenommen.

Schnell rannte nun der Leimpold zum Pfarrer und klagte ihm, wie ein Nachtvogel ihm den saftigen Festbraten mit Hax und Haar gestohlen habe. Der Pfarrer war ein Schlaufkopf, dem der Schalk auf dem Buckel saß. Er lachte ein wenig auf den Stockzähnen und sagte dann:

„Wenn es Euch auf ein paar Wochen nicht zusammengeht, will ich den Braten schon zurechtbringen. Ich kenn' meine Schnappenheimer.“

Damit war der Leimpold einverstanden. – Am Sonntag nach der Predigt verkündete der Pfarrer mit Donnerstimme:

„Ich habe hier unter meinen Zuhörern einen Dieb, der sich unrecht Gut angeeignet hat. Ich ermahne ihn hiermit zum ersten Mal, daß er sich bekehre und das Gestohlene zurückgebe – ansonsten werde ich ihn demnächst von hier aus mit Namen nennen.“

Drunten in der frommen Gemeinde aber hockte der Spitzöhr, ein halbfaules Früchtl, dem zwar niemand etwas Schlechtes nachweisen, aber auch nichts Gutes zutrauen konnte und der vor Zeiten in Schnappland drunten den böhmischen Zirkel erlernt hatte. Dieser spitzte seine Löffel und dachte:

„Du predigst mir gut genug da droben, du weißt weniger von mir als der Kanzelhut . . . Ins Bockshorn jagen lass' ich mich nicht . . . Und wenn's mir drangeht, leug'n ich alles von der Leber weg . . . Hab' das Schweinlein so gut aufgehoben, daß es keiner findet.“

Die Woche verging, und kein Braten erschien. Am nächsten Sonntag wiederholte der Pfarrer seine Mahnung, aber auch diesmal vergeblich . . .

Da stieg der Pfarrer am dritten Sonntag mit ernster Miene auf die Kanzel und hob an:

„Ihr wißt, meine lieben Zuhörer, wie ich einen aus dieser Gemeinde nun zweimal gewarnt und zur Buße ermahnt habe. Es ist alles umsonst gewesen.“

Mit diesen Worten zog er einen runden Pflasterstein, den er eingesteckt hatte, aus dem Ärmel und zeigte ihn der Gemeinde.

„Damit nun ein jeder sehen kann, wer der Dieb ist“, fuhr er fort, „will ich ihm diesen Stein an den Kopf werfen.“

Sprach's und tat, als ob er werfen wollte. Als er aber ausholte, da fuhr der Spitzöhr mit seinem Kopf blitzschnell unter die Kirchenbank und duckte sich wie ein Hase unter dem Busch. Ein Kichern und Tuscheln ging durch die Räume. Und als der Spitzöhr dann wieder aufschaute, sah er, wie der Pfarrer seinen Stein lächelnd in die Tasche schob und die ganze Gemeinde ihn, den Spitzöhr, ganz absonderlich anblickte . . .

Himmel Laudon, jetzt hatte er sich selbst verraten! – Während des Hochamtes schwitzte er wie eine Runkelrübe in der Bratpfanne. Nachher packten ihn vier starke Arme und zogen ihn hinaus auf die Gasse. Dort mußte er seine Lumperei bekennen und nachher das fette Schweinlein abliefern . . . Als er wieder aus dem Loch kam, sagte er:

„Der Pfarrer ist ein feiner Schliffel. Der versteht mehr als der Kanzelhut.“

ÖVP

Beim ordentlichen Ortsparteitag der ÖVP Wundschuh im GH Kirchenwirt wurde der Vorstand mächtig verjüngt.

Als Ortsparteiobmann wurde Bürgermeister Herbert Gumpl bestätigt. Seine zwei Stellvertreter sind Vizebürgermeister Eduard Berghofer und Gemeinderat Karl Scherz. Das Amt des Organisationsreferenten übernahm Gemeinderat Franz Scherz, und zum Umweltreferenten wurde Gemeinderat Anneliese Kickmaier gewählt. Um die Finanzen kümmert sich in Zukunft Kurt Schauer. Weiters verjüngen den Vorstand die neue Schriftführerin Angelika Höfferer und Gerhard Reininger, der für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Ortsparteiobmann Bürgermeister Gumpl berichtete über die Leistungen in den vergangenen Jahren und sprach über zukünftige Vorhaben. Besonders heftig wurde über den geplanten Schulneubau diskutiert.

Der neugewählte Vorstand hofft auf gute Zusammenarbeit mit der Gemeindebevölkerung und wünscht sich mehr politisches Interesse der Bevölkerung.

Jeder kann freier Mitarbeiter bei der Gemeindezeitung Wundschuh werden. Sie müssen aber Ihre Artikel rechtzeitig (siehe Redaktionsschluß) im Gemeindeamt abgeben.



Bezirksobmann Lanzner übergibt dem Chorleiter Nikolaus Baier das goldene Ehrenzeichen des Steirischen Sängerbundes. Im Hintergrund von links nach rechts: Ehrenobmann Friedrich Praßl-Fortmüller, Josef Rupp und Bezirkschorleiter Pößnicker.

Ehre, wem Ehre gebührt

Nachdem das Jubiläumsjahr des Gesangvereins Wundschuh mit einer gelungenen Konzertreise nach Rom begonnen hatte, feierte der Verein Mitte Juni sein 25jähriges Bestehen mit einem großen Sängerfest in Wundschuh.

Nach dem Festgottesdienst, den wir für die ganze Pfarrgemeinde musikalisch gestalteten und in dem wir besonders unserer verstorbenen Mitglieder und Wohltäter gedachten, trafen wir einander zum Gästesingen und Frühstück auf dem Platz hinter dem Pfarrheim. Bei schönem Wetter konnte das gesamte Programm im Freien abgewickelt werden. Fünf Gastchöre nah-

men an dieser Jubiläumsfeier teil. Dies waren zwei gemischte Chöre (GV Kainbach-Hönigstal und GV Dobl), ein Frauenchor (Vokalkreis Übelbach) und zwei Männerchöre (MGV Stallhofen und MGV Weißkirchen). So brauchten wir uns nicht zu wundern, daß ein großer Teil der Bevölkerung der Einladung folgte und an der Feier teilnahm.

Nach der Eröffnung durch unsere Chorgemeinschaft nahm Landesobmann Dipl.-Ing. Baldur Heckel Ehrungen vor. Die Sänger Josef Rupp und Willibald Wango wurden für 25jähriges Wirken mit dem silbernen Ehrenzeichen des Steirischen Sängerbundes ausgezeichnet.

Ehrenobmann Friedrich Praßl-Fortmüller und Chorleiter Nikolaus Baier erhielten für 40jährige Tätigkeit für das Chorwesen das goldene Ehrenzeichen.

Der außergewöhnliche Einsatz unseres Chorleiters, der seit der Gründung ohne Unterbrechung unserem Verein musikalisch vorsteht, wurde von Bezirksobmann Lanzner besonders gewürdigt. In Anerkennung dieser im Bezirk einzigartigen Leistung bekam er ein Geschenk der Bezirksleitung überreicht.

Nach den Ehrungen begann das Gästesingen, wobei von allen Chören hervorragende Leistungen erbracht wurden. Besonderen Applaus erhielten die beiden Männerchöre für ihre ganz ausgezeichneten Darbietungen. Anschließend unterhielt das „Original Murtaltrio“.

Dieses wirklich gelungene Fest wird uns wohl sehr lange in Erinnerung bleiben.



V. l. n. r. sitzend Angelika Höfferer, OPO Bgm. Herbert Gumpl, GR Anneliese Kickmaier, (v. l. n. r. stehend) GR Franz Scherz, GR Karl Scherz, Vzbgm. Eduard Berghofer, Gerhard Reininger, Kurt Schauer.

Wohin fliegt der Storch?

Um den 20. August verließen die Störche ihren Horst auf dem Pfarrhof und machten sich auf ihre 8000 bis 9000 Kilometer lange Reise, die sie nach Tansania oder Südafrika führt. Heuer schlüpfen in Wundschuh vier Jungstörche, wovon einer verendete. Ein anderer mußte vom „Storchendienst“ abgeholt werden und fand auf der Storchestation von Helmut Haar in Ilz die richtige Betreuung und Versorgung. „Der Storch stellt sehr hohe Ansprüche an seinen Lebensraum“, klärt Haar auf. „Er braucht vor allem Feuchtgebiete!“ In den Hauptverbreitungsgebieten des Weißstorchs in der Süd-, Ost- und Weststeiermark (der nördlichste, regelmäßig besetzte Storchhorst in der Steiermark befindet sich in Deutschfeistritz) waren es vor allem der forcierte Maisanbau, die Bachregulierungen und die Trockenlegungen von Feuchtwiesen, die zur Aufgabe vieler Horste führten.



Erste Station des 4-Tage-Ausflugs der Jungen ÖVP Wundschuh war Venedig. Disziplin, Pünktlichkeit und eine gute Stimmung unter den 29 Reiseteilnehmern zeichneten diese Italien-Reise aus.

Ausflug in die Toskana

An dem von der Jungen ÖVP Wundschuh organisierten viertägigen Ausflug in die Toskana vom 18. bis 21. Juni nahmen 29 junge Burschen und Mädchen teil. Wir brachen frühmorgens mit einem Luxusbus der Firma Orbis in Wundschuh auf. Nach einer kurzen Frühstückspause in Klagenfurt kamen wir mittags in Venedig an. Bei einem mehrstündigen, anstrengenden, doch sehr interessanten Stadtrundgang besichtigten wir den Markusplatz, den Dogenpalast, die Rialtobrücke und viele andere wunderschöne venezianische Bauwerke. Nach einer kleinen Stärkung verließen wir das teure Pflaster Venedig, und weiter ging es mit dem Schiff nach Punta Sabbione, wo wir wieder in den Bus stiegen.

Unser Hotel lag am Lido di Jesolo, und einige nutzten noch die Gelegenheit zu einem erfrischenden Bad im Meer oder im hoteleigenen Swimmingpool. In Jesolo gab es jede Menge Einkaufs- und Unterhaltungsmöglichkeiten und reichlich gutes Essen. Nach einer kurzen Nacht ging es am nächsten Morgen pünktlich nach Pisa. Nicht nur der schiefe Turm, sondern auch die riesige Ka-

thedrale imponierten uns sehr. Das Quartier für die nächsten zwei Nächte war ein 3-Sterne-Hotel in Montecatini.

Obwohl unser Besuch in der Hotelbar bis in die Morgenstunden andauerte, konnten wir am dritten Tag pünktlich um 7 Uhr zu unserer Stadtrundfahrt nach Florenz aufbrechen. Unser Reiseleiter, ein stolzer Florentiner, brachte uns die Geschichte der Medicis näher und zeigte uns die imposanten Bauwerke der Altstadt. Der Nachmittag, den wir in Florenz verbrachten, und der Abend in Montecatini standen zur freien Verfügung.

Auf der Heimreise besuchten wir noch das Städtchen Caorle, wo wir uns von der langen Busfahrt für einige Stunden erholen konnten und uns ordentlich stärkten. Am späten Abend kamen wir wohlbehalten, aber recht erschöpft von der langen Busfahrt in Wundschuh an. Und alle waren sich einig: Es war eine beeindruckende und interessante Reise.

Auf diesem Wege möchten wir uns beim Reisebüro Orbis für die ausgezeichnete Organisation bedanken. Abschließend möchten wir noch die hervorragende Disziplin und Pünktlichkeit aller Beteiligten erwähnen.

Obstbauverein

Am 22. August lud der Obstbauverein zu einem Halbtagesausflug. Zuerst wurde die RME-Anlage in Mureck besichtigt. Dann ging es weiter nach Straden, wo schon Franz Potzinger, der Landesobmann der Steirischen Feldgemüsebauern, auf uns wartete. Er fuhr dann mit uns zu seinem Betrieb in Pölten bei Klöch.

Letzte Station war der Besuch des Buschenschanks Frühwirt an der Klöcher Weinstraße. Franz Fleischhacker erzählte uns Wissenswertes über seine frühere Heimat. Beim Buschenschank ging es recht lustig zu. Der Verein zahlte dreizehn Liter Wein, Obmann Adam sechs Liter Wein. Es gab gute Musik, und es wurde getanzt.

Um 22 Uhr wurde die Heimreise angetreten.



Ein Gruppenfoto vor der RME-Anlage in Mureck.

Die schönsten Ledermoden

für Herbst/Winter sind eingetroffen!



EXKLUSIV - SPORTLICH - PREISGÜNSTIG

exklusive
leder - pelz - mode

Schuster

Graz

Schmiedgasse 21

KAUFHAUS

PURKARTHOFER

8142 Wundschuh 49

Lebensmittel - Frischfleisch

A. REININGER

Kartoffel- u.
Zwiebelgroßhandel
8142 Wundschuh
Gradenfeld 35
Tel. 0 31 35/52 4 28

Grete Lenz

GEMISCHTWAREN

8142 Wundschuh 50
Tel. (0 31 35) 52 5 89



GASTHAUS FARMER

ZUM KIRCHENWIRT

8142 Wundschuh 3, Tel. 0 31 35/52 4 22

Spezialitätenküche von 11 bis 14 und von
18 bis 22 Uhr

Bestens geeignet für verschiedene Feiern,
Hochzeiten und Versammlungen bis zu
150 Personen

Tägliches Menü um 52 Schilling

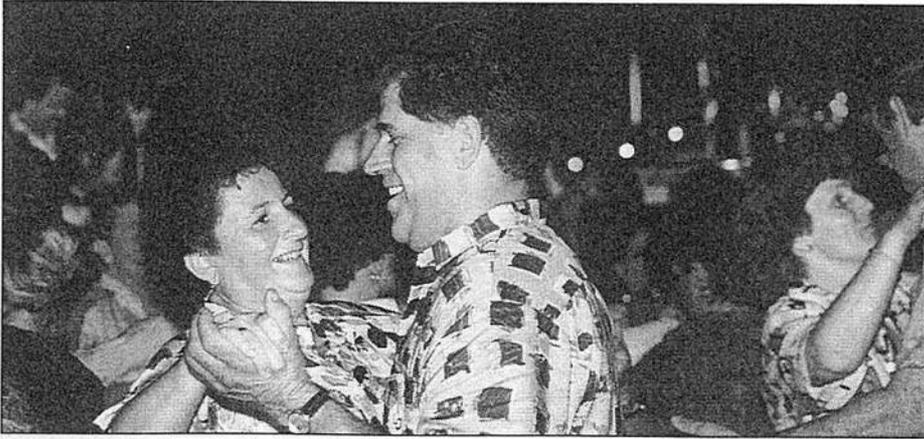
Montag Ruhetag

Auf Ihren Besuch freut sich Fam. Farmer!

A. LEBER KG

Landesprodukten-
Handelsges.

8142 Wundschuh 111
Tel. 0 31 35/52 5 88/53 9 65



Riesenspektakel in der Ofner-Halle



Bereits im Vorjahr hatte die Landjugend Wundschuh mit den Vorbereitungen ihres 3-Tage-Hallenfestes in der Ofner-Halle in Kasten begonnen. Am ersten Tag stand eine MM-2-Disco auf dem Programm. Rund 900 Leute aus nah und fern fanden sich ein. Die letzten Gäste verließen die Halle erst um fünf Uhr in der Früh. Kurze Zeit später gingen auch die Landjugendmitglieder zu Bett. Bereits um acht Uhr

menräumen der Halle begonnen. Mehlspeisen wurden hergerichtet, die Bühne wurde umgebaut. Am zweiten Abend sorgte das „Original Kaiserwaldecho“ für eine Bombenstimmung. Einige Festbesucher hielten bis vier Uhr morgens an.

Nach einer kurzen Nacht hieß es für die Landjugendmitglieder, fleißig weiterzuarbeiten, denn am Sonntagvormittag fand ja die heilige Messe, die von einer Sängerguppe aus Wildon

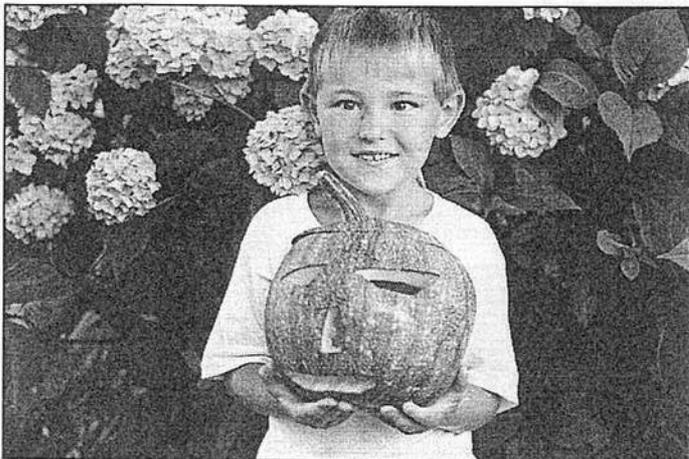
umrahmt wurde, statt. Anschließend gab es eine Fahrzeugsegnung. Beim Frühschoppen unterhielten die „Lebringer Vagabunden“. Sie spielten bis zirka fünfzehn Uhr.

Dann ging das Fest langsam zu Ende. Das Zusammenräumen, das den Landjugendlichen zwar schon ziemlich schwer fiel, aber dennoch getan werden mußte, endete um zirka neunzehn Uhr. Auch am Montag wurde noch geputzt, zusammengeräumt,

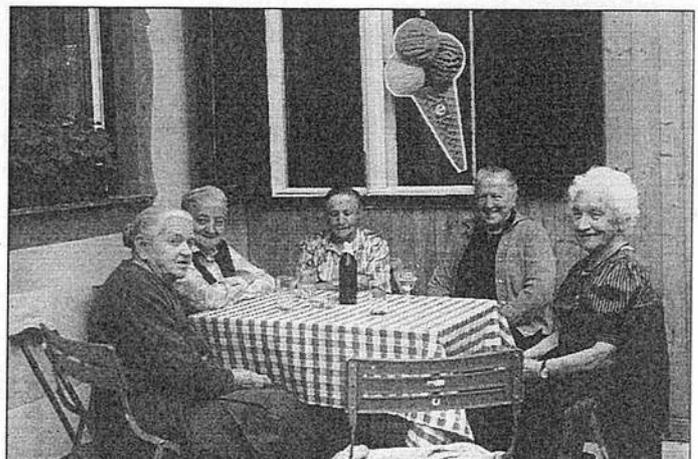
abgerechnet, gereinigt etc.

Der Landjugendvorstand möchte sich auf diesem Wege bei allen Mitgliedern und sonstigen Helfern für die Mitarbeit bedanken. Sie alle haben mitgeholfen, daß alles reibungslos und planmäßig über die Bühne ging.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Familie Ofner für die Zurverfügungstellung der Halle. Bedankt seien auch die Sponsoren und diejenigen, die das Fest besucht haben.



Andreas Högler hat einen Kürbis geschenkt bekommen und daraus zusammen mit seinem Opa einen solchen „Geisterkopf“ hergestellt. Ein schauriges Gesicht wird in den Kürbis geschnitten, und dann wird er ausgehöhlt. Am Abend kommt eine Kerze hinein. Der so beleuchtete Kopf wird vor das Haus gestellt, um andere Geister abzuwehren, die ins Haus kommen wollen. Dieses Foto machte sein Opa, GR Johann Högler.



Allmonatlich lädt der Seniorenbund zu einem gemütlichen Kaffeekränzchen bei einem der Wundschuher Wirte ein. Dieser Schnappschuß entstand vor dem Waldrestaurant Wanz und zeigt (v. l. n. r.) Theresia Nager, Aloisia Stubenrauch, Anna Nager, Maria Stiefmaier und Maria Haschka in froher Runde. Die Führung des Seniorbundes würde sich wünschen, wenn mehr Männer zu diesen lustigen Treffen kommen würden.

Ehrungen

Friedrich Pail
87. Lebensjahr vollendet
Karl Brunner
86. Lebensjahr vollendet
Johann Brennkohl
80. Lebensjahr vollendet



Cäcilia und Friedrich Pail aus Wundschuh feiern Mitte Oktober das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Friedrich Pail vollendete vor kurzem das 87. Lebensjahr, wozu er damals von Bürgermeister Herbert Gumpf beglückwünscht wurde.



Christine Stubenrauch aus Forst starb im 70. Lebensjahr.

Geburt

Maria Stubenrauch

Eheschließungen

Jutta Seidler – Johann Pölabauer
Mathilde Grummer – Helmut Traby
Silvia Resch – Herbert Kaufmann
Josef Grummer – Erika Geisinger



Karl Brunner aus Wundschuh vollendete das 86. Lebensjahr.



Johann Brennkohl aus Wundschuh vollendete das 80. Lebensjahr.

Todesfälle

Johann Gödl
Christine Stubenrauch

Um unsere Chronik vollständig an unsere Leser weitergeben zu können, bitten wir um Bekanntgabe auswärtig erfolgter Eheschließungen und – bei Todesfällen – um die Bereitstellung eines Fotos. Wir danken für Ihr Verständnis!

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe: Freitag, 27. November 1992



Das Ehepaar Stubenrauch aus Forst mit seinen drei Kindern Manuela, Martin und Klein Maria sowie mit Vizebürgermeister Berghofer, der namens der Gemeinde gratulierte und ein Geschenk der Gemeinde überreichte.

Schon zum dritten Mal fand das Treffen der Sechziger im Gasthaus Mascher in Kasten statt. Dazu waren heuer all jene Männer und Frauen eingeladen, die im Jahr 1932 geboren sind. Mit den beiden Frauen Serschen und Schauer nahmen auch zwei Damen teil, die zum vorjährigen Treffen nicht kommen konnten und dies heuer nachholten. Unser Bild zeigt v. l. n. r. Johann Rupp, Hilde Gartler, Maria Unterthor, Juliane Stubenrauch, Magdalena Likawetz, Juliane Karner, Maria Brunner, Margarethe Schauer, Rosa Serschen und Matthias Weiner. Das Treffen begann mit einem gemeinsamen Mittagessen, bei dem Bürgermeister Herbert Gumpf eine kurze Ansprache hielt. Als Organisator zeichnete sich Ludwig Repina aus.



Impressum

Herausgeber und Verleger: Gemeinde Wundschuh.

Für den Inhalt verantwortlich: Bürgermeister Herbert Gumpf.

Redaktion: Karl Brodschneider, Bgm. Herbert Gumpf, Eduard Berghofer, Franz Reczek, Dir. Heinz Reinisch, Sekretär Norbert Rosenberger, Johann Rupp, Gruppeninspektor Friedrich Zütl.

Layout: Ali Reinprecht.

Druck: Styria, 8011 Graz, Schönaugasse 64.

Das Wiesenhofkreuz



Vor dem Bauernhaus der Familie Heiling in Gradenfeld steht das Wiesenhofkreuz. Auf unserem Bild Familie Heiling mit Ortspfarrer Neuhold.

Dank der Privatinitiative der Familie Heiling vulgo Wiesenhof in Gradenfeld wurde ein Wegkreuz in Gradenfeld renoviert.

Schon 1921 stand, so Anna Klingensteiner, an dieser Stelle ein Kreuz – allerdings zerfallen. Im Jahr 1927 wurde diese Gedenkstätte (wahrscheinlich) schon einmal renoviert und mit einem neuen Holzkreuz versehen, das damals vom schon verstorbenen Franz Greiner vulgo Kreuzbauer aus Gradenfeld gezimmert wurde.

1963 wurde der Herrgott neu bemalt und von Pfarrer Fischer aus Bad Mitterndorf geweiht.

Seither waren schon wieder viele Jahre den Laabach hinuntergeflossen, und so entschloß man sich, das morsch gewordene Kreuz zu erneuern. Der Corpus wurde bemalt, der Standplatz neu gestaltet.

Die Wiedereinweihung des Wiesenhofkreuzes erfolgte im engeren Familien-, Verwandten- und Nachbarnkreis am 17. Juli durch unseren Pfarrer Geistlichen Rat Anton Neuhold.

Der Fremdenverkehrs-

verein Wundschuh gratuliert zu dieser Verschönerung und Kulturpflege in Gradenfeld!

Fahrt nach Südtirol

Mitte August unternahm die Landjugend einen 3-Tage-Ausflug nach Südtirol. Um sechs Uhr in der Früh ging es los, bei Sillian wurde die Staatsgrenze passiert, in Misurina wurde mit Verspätung das Mittagessen eingenommen. Nach einer stimmungsvollen Fahrt wurde abends Quartier im „Schwarzen Adler“ in Terlan (zwischen Bozen und Meran) bezogen. Nach dem Abendessen ging

es dann in die zirka vier Kilometer entfernt gelegene Disco. Einige machten es sich im Gasthof gemütlich. Am nächsten Tag wurde ein kräftiges Frühstück eingenommen, dann wollte man den Markt in Bozen besuchen. Dieser fand aber nicht statt, so fuhren die jungen Wundschuher weiter nach Kaltern. Nach dem Mittagessen vertrieb man sich mit Tretbootfahren und Sonnen am Kalterer

See die Zeit. Am Abend stand das Weinfest in Terlan auf dem Programm. Am Sonntag trat man auf einer anderen Strecke die Heimreise an. Dabei passierte man auch das Dorf Tirol, wo ein Mittagessen eingenommen wurde. Danach wurde Kurs auf Velden am Wörthersee genommen. Knapp vor Mitternacht trafen die reiselustigen Landjugendmitglieder in Wundschuh ein.



Ein Gruppenfoto vom Landjugendausflug, der heuer nach Südtirol führte.

TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE - TERMINE

3. bis 18. Oktober	Wildbretwoche im GH Farmer „Kirchenwirt“
17. Oktober	SPÖ-Preisschnapsen im GH Haiden
18. Oktober	Erntedanksonntag
25. Oktober	Heldenehrung des ÖKB Wundschuh
7. November	Sparvereinsauszahlung im Waldrestaurant
14. November	Musikerball im GH Haiden
27. Nov. bis 13. Dez.	Kegeltturnier des USV Raika Wundschuh
28. November	LJ-Ball im GH Haiden
28. November	Sparvereinsauszahlung „Trafik-Sparverein“ im GH Farmer
5. bis 8. Dezember	Kulturtage des FVV im Pfarrheim
5. Dezember	Krampusumzug
6. Dezember	Jahreshauptversammlung des ESV
8. Dezember	Vorweihnachtsfeier der Gemeinde beim Kriegerdenkmal
20. Dezember	Kinderweihnachtsfeier der SPÖ im GH Farmer
24. Dezember	Mettenaktion der Jungen ÖVP

Der Kameradschaftsbund Wundschuh feierte am 29. und 30. August sein 110jähriges Bestehen. Am 29. August fand auf dem Friedhof beim Grab der gefallenen Soldaten eine Heldenehrung mit Kranzniederlegung statt. Obmannstellvertreter Karl Lorber gedachte in seiner Ansprache der gefallenen Kameraden, die auf dem Ortsfriedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Anschließend fand beim Kriegerdenkmal die Totengedenkfeier statt. Obmann Alfred Likawetz erklärte, damit werde nicht nur ein Programmpunkt bei den Feierlichkeiten erfüllt. Es wurde ein Kranz niedergelegt – als Dank für ihren Opfermut und ihre Kameradschaft.

Im Anschluß an die Totengedenkfeier fand eine Dekoration verdienter Kameraden statt – durchgeführt von Obmann Likawetz. Ehrenobmann Johann Gödl erhielt das Landesverdienstkreuz I. Klasse. Mit dem Landesverdienstkreuz am Band wurden Obmannstellvertreter Karl Lorber, Schriftführer Johann Högler und Kassier Franz Kölbl ausgezeichnet. Die Landesverdienstmedaille in Gold erging an Vinzenz Rupp. Mit der Landesverdienstmedaille in Silber wurden Schußmeister Josef Omann, Johann Blattl sen. und Franz Bogner ausgezeichnet. Beirat Friedrich Praßl-Fortmüller, Johann Koller, Franz Blattl, Alfred Suppan, Josef Ortner, Franz Krempel und Erich Kainz sind nun Träger der Landesverdienstmedaille in Bronze. Die Ortsverbandmedaille in Gold bekamen Bürgermeister Herbert Gumpfl, Beirat Johann Rupp, Fähnrich Ernst Steinfeld, Johann Gödl und Wilhelm Stiefmaier überreicht. Die Ortsverbandmedaille in Silber bekamen Josef Herzog, Max Trummer und Friedrich Mart-schitsch. Die Ortsverbandmedaille in Bronze erhielten Edmund Schauer, Johann Glanz und Walter Gartler. Für besondere Verdienste um den Ortsverband Wundschuh wur-



Die Fahnenpatinnen, Ehrengäste und Mitglieder des Ortspartei Vorstandes freuen sich über die neue Fahne des ÖKB und das gut gelungene Jubiläumsfest.

110-Jahr-Feier des ÖKB Wundschuh

den Musikvereinsobmann Adalbert Reiningner und Kapellmeister Josef Zirngast mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Am 30. August wurde das 110jährige Bestehen im Zuge eines Bestandsfestes mit Fahnensegnung und eines Bezirkstreffens des Bezirkes Graz-Süd gefeiert. Zum Empfang der auswärtigen Ortsverbände waren neunzig Kameraden

des Ortsverbandes mit der Ortsmusik Wundschuh angetreten. Nach der Defilierung erfolgte in der Pfarrkirche beim Festgottesdienst die Segnung der neuen Fahne durch Prälat Dr. Thomann, der zusammen mit Geistlichem Rat Anton Neuhold die Messe zelebrierte. Nach der Segnung wurde die Fahne von Fahnenmutter Magdalena Likawetz an Fähnrich

Ernst Steinfeld übergeben.

Obmann Likawetz konnte dem Vertreter des Landesverbandes Steiermark, Oberst Mag. Johann Windhaber, 760 Kameraden, vier Musikkapellen und 27 Fahnen meldete. Bürgermeister Herbert Gumpfl überbrachte die Grußbotschaften der Gemeinden Wundschuh und Zwaring-Pöls. Für den Bezirksverband Graz-Süd sprach der geschäftsführende Obmann Franz Grinschl.

Im Anschluß an den Festgottesdienst hielt Oberst Mag. Windhaber die Festansprache.

Zum Abschluß der Feierlichkeiten bedankte sich Obmann Likawetz bei den Bürgermeistern Gumpfl und Thomann für die Beihilfen der Gemeinden zum Ankauf der Fahne. Besonderer Dank galt den neunzehn Fahnenpatinnen, allen Spendern, der Ortsmusik Wundschuh, der Feuerwehr Wundschuh, der Gendarmerie sowie allen Kameraden, die mitgeholfen hatten.



Der Festakt fand in der Pfarrkirche Wundschuh statt. Unser Foto zeigt (v. l. n. r.) Fahnenoffizier Walter Gartler, Fähnrich Ernst Steinfeld, Fahnenoffizier Franz Toser und Obmann Alfred Likawetz.